

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 3397. Expedition Nr. 4571. Verlag 542.

Wagelgem:
Die einseitige Kolonetzelle kostet für Dresden und Vorort 25 Pf., für auswärts 30 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellenzeit 40 Pf. Die zweispaltige Reklametzelle für Dresden und Umgebung 1 Mk., für auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen und Jahredumfagen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühren 20 Pf. Inserate von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgäbe von Inseraten unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Ausland nehmen Inserate zu Originalpreisen und -rabatten an.

Abonnement:
In Dresden und Vororten monatlich 60 Pf., pro Quartal 1,80 Mk. frei Haus, durch unsere Vorkauf-Büros monatlich 65 Pf., pro Quartal 1,95 Mk. frei Haus. Mit der Beilage „Abstrakte Neuheit“ oder mit der Beilage „Dresdner Illustrierte Blätter“ je 15 Pf. pro Monat mehr. Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Abstr. Neuheit“ monatl. 84 Pf., pro Quart. 2,52 Mk. „B ohne Abstr. Beilage“ „ „ „ 2,06 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Abstr. Neuheit“ monatl. 1,50 Kr., pro Quart. 4,50 Kr. Ausg. B ohne Abstr. Beilage „ „ „ 1,45 „ 4,35 „
Nach dem Auslande per Kreuzb. v. Höhe 1 Mk. Einz. Num. 10 Pf.

Totales.

Dresden, 18. November.

— Ueber die politische und religiöse Wiedergeburt des Orients hielt am Freitag abend im vollbesetzten großen Vereinshausaal auf Einladung der Evangelischen Missionsvereinigung junger Männer zu Dresden Missionsdirektor Dr. Lepsius aus Potsdam einen längeren Vortrag. Im Verlaufe weniger Jahre haben die Ostländer Rußland, Persien und jüngst die Türkei westeuropäische Verfassung angenommen. Seit dem Tage, an dem Japan über Rußland triumphierte, hatten alle östlichen Völker ihr Haupt erhoben. Der Vortragende schilderte die Verfassungskämpfe in Persien und schließlich in der Türkei. Die Frage nun, ob es dem jungtürkischen Regiment gelingen werde, die westeuropäische Regierungsform aufrecht zu erhalten, sei sehr wichtig auch für die westeuropäische Politik. Die Tatsache, daß alle Völker des Orients, Christen wie Mohammedaner, nach Erlösung seufzen, lasse es als undenkbar erscheinen, daß der getane Schritt wieder zurückgegan würde. Aber ein Hindernis gelte es, hinwegzuräumen, das sei der Islam. Der Vortragende ging auf das Wesen der mohammedanischen Religion näher ein, wobei er zu dem Schluß gelangte, daß die Gebetsübungen usw., die der Koran den Anhängern des Mohammedanismus vorschreibt, mit der Arbeit eines modernen Menschen unvereinbar seien. Die Weltmacht des Islams sei gebrochen, wer wisse aber, ob ihm die geistliche Macht nicht noch lange erhalten bleibe. Es sei gar nicht unmöglich, daß China sogar mohammedanisch werde. Es sei jedenfalls Pflicht eines jeden Christen, mitzuhelfen, daß den Mohammedanern das Evangelium verkündet werde. Hiermit stellte der Vortragende, dem lebhafter Beifall dankte, die drei ihn begleitenden mohammedanischen Mollahs, die mit auf dem Podium Platz genommen hatten, den Anwesenden vor als Männer, die ohne Zutun irgendeines Menschen aus eigenem Antriebe zum Christentum übergetreten seien. Scheich Achmed Reschaf, der älteste der drei, hatte vorher schon zur Illustration des Vortrages eine Probe mohammedanischer Gebetsübung gegeben und einen tanzenden und heulenden Dervisch im Anfangsstadium seines Verächtungsstadiumes dargestellt. Nunmehr hielt auch sein Bruder Mohammed Reschaf Effendi eine kurze Rede in türkischer Sprache, die der dritte Mollah, P. Johannes Awetaxanian ins Deutsche überfetzte und schließlich selbst gleich seinen Vorbrednern die Geschichte seiner Bekehrung zum Christentum erzählte.

Die drei Mollahs sind gegenwärtig als Lehrer des Mohammedanischen Seminars in Potsdam tätig. Den Schluß der Versammlung, der u. a. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Roscher, Oberkonsistorialrat D. Dibelius, der bekannte Reise- und Orientforschsteller Karl May und mehrere Geistliche und Lehrer bewohnten, bildete eine Kollekte, die der mohammedanischen Mission zugute kommt.